

# Kinder schützen Bedrohungen und häusliche Gewalt auf der Elternebene

Fachtagung „Eltern: getrennt“  
Bundeskongress der Erziehungsberatung e.V.  
Fulda, 29.03.2023

Prof. Dr. Barbara Kavemann  
Sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut zu Geschlechterfragen Freiburg  
[www.barbara-kavemann.de](http://www.barbara-kavemann.de)  
[www.aufarbeitungskommission.de](http://www.aufarbeitungskommission.de)

# Übersicht über meine Themen:

- **Worum geht es?**
- **Was erleben Kinder und Jugendliche? Dynamiken von Gewaltverhältnissen**
- **Spezifische Risiken und Risikokonstellationen**
- **Die Perspektive der Kinder – Auswirkungen auf die Kinder**
- **Zusammenhang mit anderen Formen der Kindeswohlgefährdung**
- **Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche**

# Gewalt in Paarbeziehungen ist eine mehrdimensionale gesellschaftliche Herausforderung

- Ein **Menschen- und Grundrechtsthema**: Es verletzt die Würde eines Menschen, in einer Partnerschaft geschlagen, gedemütigt, kontrolliert und vergewaltigt zu werden.  
Und es verletzt die *Würde eines Kindes*, dies bei einer geliebten Person miterleben zu müssen: Kinderrechte ins Grundgesetz.
- Ein **soziales Problem**: Gewalt in Paarbeziehungen konnte aus dem Bereich des nur Privaten herausgeholt und als Problem mit gesellschaftsweite Dimension sichtbar gemacht werden.
- Ein **Geschlechterthema**: Grundlegende Themen des Geschlechterverhältnisses sind angesprochen bei Häufigkeit und Ausprägung.
- Ein **Gesundheitsthema**: Körperliche und psychische Verletzungen und Erkrankungen sind häufig die Folge.
- Ein **Kinderschutzthema**: Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und ihre Lebenschancen werden beeinträchtigt.

- Die Situation der Kinder und Jugendlichen im Kontext der Gewalt in Partnerschaften wurde von Anfang an in den Frauenhäusern in den Blick genommen



***„Die Schläge, die meine Mama bekam, spürte ich in meinem Bauch von einem hin und her Zerren ... das machte mich traurig, und [ich] bekam Angst. Mein Bauch hatte Angst, manchmal hatte er um meine Mama Angst, manchmal sogar hatte ich um meinen Vater Angst. Dass er nicht weiß, was er tut“.***

Amela 12 Jahre alt (Strasser 2001)



# Kinder haben Alpträume

(Strasser 2001)

***„Dann ist der Papa gekommen im Dunkeln, hat mich genommen und ist weggegangen. Habe ich gesagt: Lass mich los, weil sonst schlage ich zu. Da habe ich ihm auf den Rücken geschlagen, da hat er mich trotzdem nicht hinunter gelassen und dann weiter weg, wo er gewohnt hat, da habe ich nicht mehr heimgefunden.“ (Rainer 8)***

# Gewalt in Paarbeziehungen - Vielgestaltigkeit, Dynamiken und Prozesse

**Unterstützung kann nur gelingen, wenn die Perspektive der Betroffenen gesehen und ernst genommen wird.**

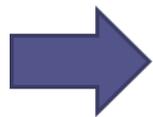
**Dynamiken in Gewaltverhältnissen müssen bekannt sein**



# Gewalt in Paarbeziehungen- Dimension

- **Kein individuelles Problem : 22% der Frauen sind als Erwachsene von körperlicher und sexueller Gewalt durch den Partner betroffen**  
European Fundamental Rights Agency FRA (2017)
- **Vergleichbar hohe Gewaltbelastung in gleichgeschlechtlichen und queeren Beziehungen.**

Hester, M (2009) Researching Domestic Violence in Same-Sex Relationships



**Neue Ergebnisse einer repräsentativen Befragung in Deutschland bei Frauen und Männern:**

- **Beide Geschlechter sind von allen Formen der Gewalt betroffen.**
- **Bei beiden Geschlechtern überwiegt psychische Gewalt.**
- **Frauen sind signifikant häufiger von körperlicher, sexueller und ökonomischer Gewalt betroffen.**
- **Frauen sind nicht nur häufiger, sondern auch regelmäßiger von Gewalt durch den Partner betroffen und werden häufiger getötet.**
- **Frauen erleiden in der Regel mehrere Formen der Gewalt gleichzeitig.**

(Jud et al. 2022)

**Gewalt in Partnerschaften ist nicht gleich und macht nicht gleich.**

**Auch Töchter und Söhne sind auf unterschiedliche Weise betroffen**

**Muster von Gewaltverhältnissen**



# Zwei Grund-Formen der Gewalt in Paarbeziehungen

- „intimate terrorism“
- „situational couple violence“

Michael P. Johnson (1995; 2005) Domestic Violence: It's Not About Gender – Or Is It?

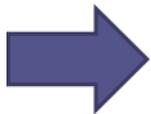
- Es geht um unterschiedliche Rahmenbedingungen und Bedeutungen von Gewalt in der Beziehung.
- Diese Unterscheidung liegt quer zur Frage der Häufigkeit und Schwere von Gewalthandlungen.
- Alle Muster der Gewalt haben unterschiedliche Auswirkungen und benötigen andere Intervention.
- **Alle Muster der Gewalt haben unterschiedliche Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche**

# „intimate terrorism“

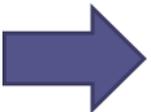
„Gewalt als systematisches Kontrollverhalten“  
(Gloor/Meier 2004)

- Gewalt dient der Ausübung von Kontrolle und Beherrschung in der Partnerschaft
- Starke Verknüpfung mit frauenfeindlichen Einstellungen der Täter
- Häufig – aber nicht immer – eskalierende Gewaltspirale
- Geschlechtsspezifische Gewalt  
ca. 90% männliche Täter
- In diesem Muster kommt schwere Gewalt vor, hoher Schutzbedarf der Betroffenen

**In diesem Muster kommt es sehr oft zu Kindesmisshandlung und Vernachlässigung**



**Der Erziehungsstil der Väter dieses Musters ist in der Regel autoritär und geschlechtsspezifisch.**



**Kooperation mit Frauenhäusern, Polizei und Justiz, Interventionsstellen Gesundheitswesen und Kinder- und Jugendhilfe sowie Täterarbeit ist erforderlich.**

## „situational couple violence“

„Gewalt als spontanes Konfliktverhalten“ (Gloor/Meier 2004)

- Nicht eingebettet in ein Muster von Macht und Kontrolle
- Gewalthandlungen in einzelnen Konfliktsituationen oder Serien von Konflikten
- In der Regel keine Eskalation nach dem Modell der Gewaltspirale
- Gleichverteilung nach Geschlecht (ca. 50% männliche und 50% weibliche Täter/innen)
- In diesem Muster gibt es schwere Gewalt meist nur in Trennungseskalationen



In diesem Muster erleben die Töchter und Söhne keine konstruktiven Problemlösungswege.



Kooperation mit Familien- und Eheberatung, Männerberatung sowie Kinder- und Jugendhilfe ist erforderlich

# Misshandlung ist mehr als körperliche Gewalt

***„Die Gewalt fängt nicht an, wenn einer einen erwürgt. Sie fängt an, wenn einer sagt: ‘Ich liebe dich: du gehörst mir’.“***

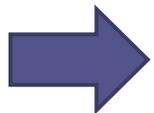
(Erich Fried 1989:130)

# „Coercive Control“ - Misshandlung ist mehr als körperliche Gewalt

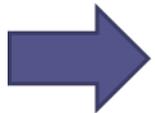
Evan Stark (2007) Coercive Control: How Men Entrap Women in Personal Life, Oxford University Press

Die Form der Unterdrückung, Einschränkung, Kontrolle und Entwertung, wegen der viele Frauen Hilfe suchen (abuse), wird vom klassischen Konzept der Gewalt in Paarbeziehungen (violence) **nicht erfasst**.

Die Konzentration auf (lebensbedrohliche) körperliche Gewalt **verhindert** angemessenen Schutz in vielen Fällen häuslicher Gewalt. Oft wird **keine Hilfe** gesucht, weil diese Form der Gewalt nicht als Gewalt verstanden wird.



**Kinder erleben eine unterdrückte, oft handlungsunfähige oder ineffektiv handelnde Mutter und einen kontrollierenden, beherrschenden Vater. Sie erlernen toxische Geschlechtermuster.**



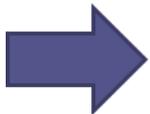
**Kooperation mit dem Gesundheitssystem und der Kinder- und Jugendhilfe, Männerberatung**

# „Entrapment“ - Das Problem von Bindung und Loslösung

Kären Landenburger (2009) <https://www.tandfonline.com/loi/imhn20>

## Der Prozess des Entrapment beschreibt 4 Phasen:

- **Binding:** Wunsch nach einer intimen Beziehung, Aufbauen und Festigung der Beziehung, Übersehen von Warnsignalen, Probleme des Partners stehen im Vordergrund. Familie erhalten wollen.
- **Enduring:** Beschwichtigen, Verantwortung übernehmen, Vertuschen, um das Stigma zu vermeiden, schwindender Selbstwert. **Den Kindern beide Eltern erhalten wollen.**
- **Disengaging:** Erkennen des Problems, Beginn der Hilfesuche, wachsender Selbstwert, Wendepunkt zur Veränderung. **Probleme der Kinder werden gesehen.**
- **Recovering:** Kampf ums Überleben / um ein sicheres Leben, Organisation des Alltags und der Anforderungen, Trauer, Suche nach Sinn. **Neuorganisation der Familie.**



Ab der dritten Phase ist eine Ansprache möglich bzw. kann Information aufgenommen werden, ab der vierten Phase ist Schutz bzw. Unterstützung erforderlich.

# Spannung zwischen Beziehungswunsch und Trennungswunsch

Wenn Frauen in der Beziehung bleiben, wird dies oft als emotionale Abhängigkeit und Schwäche interpretiert.

Dies verdeckt, dass es sich dabei um eine Form des **Kampfes um Anerkennung** und Gerechtigkeit handelt.



Trennung kann sowohl Befreiung als auch als Kapitulation erlebt werden.

(Glammeier 2011)

	Phase	Beschreibung (Gloor, Meier 2014)
I	Normalität, Honeymoon	Beginn der Beziehung ohne Gewalt
II	Verschlechterung, Unerkannte Gewalt	Probleme nehmen zu, Gewalt und Kontrolle setzt ein
III	Intervention, Erkannte Gewalt	Öffentlich werden der Gewalt, Hilfe wird gesucht, Intervention findet statt, <b>Probleme der Kinder werden gesehen</b> , Unterstützung bei neuer Perspektive
IV	<b>Bewältigung der Interventionen und der Folgeprobleme,</b>	<b>Coping mit Institutionenkontakten, Gewalt stoppt nicht, justizielle Folgen/Schritte, gesundheitliche Folgen/Bewältigung der Gewalterfahrung, Situation Kinder und Umgang, soziale/finanzielle Folgen, Erwerbsarbeit, Wohnsituation, Aufenthaltsstatus</b>
V	Rückkehr in Normalität	Rückkehr zu einem 'normalen' Leben ohne Gewalt für Frau und Kinder; Abschluss der mit der Gewalterfahrung verbundenen Institutionenkontakte  <a href="http://www.socialinsight.ch/index.php/8-nf60/24-veroeffentlichungen-zum-forschungsprojekt">http://www.socialinsight.ch/index.php/8-nf60/24-veroeffentlichungen-zum-forschungsprojekt</a>

# Die Deutungsmuster von Gewalt in Paarbeziehungen

## Neue Erkenntnisse (Nef 2021)

Obwohl allgemein gedacht wird, es sei klar, was mir „Gewalt“ gemeint ist, muss Gewaltausübung immer als solche gedeutet werden.

Betroffene Frauen verstehen häufig die Gewalt, die sie erleben, nicht als Geweilt weil sie die Gewalt normalisieren.

Die **Normalisierungsstrategie** orientiert sich an gesellschaftlich etablierten, normativen Opfer- und Gewaltbildern.

Es fehlt der Selbstbezug: diese abstrakte „**richtige**“ Gewalt und die „**richtigen**“ Opfer haben mit der eigenen Erlebniswelt nichts zu tun.

*„Ich bin nicht betroffen von der richtigen Gewalt“ (Frau Gerber)*

*„Ich bin kein richtiges Opfer“ (Frau Ruiz)*

(Nef 2021, S. 102)

# Die Deutungsmuster von Gewalt in Paarbeziehungen

(Nef 2021)

## Und was wird unter „richtiger“ Gewalt verstanden?

- Genannt werden Merkmale von Gewalt, die nicht zum eigenen Erleben gehören – hauptsächlich Formen körperlicher Gewalt.
- Wenn es doch zu körperlicher Misshandlung kam, wurde die eigene Einstellung nachjustiert, die Grenzen weiter verschoben.
  - Dann war es trotzdem keine „richtige“ Gewalt, weil die Frau nicht so verletzt war, dass sie ins Krankenhaus musste.
  - Dann wurde die Verletzung als Folge eines Unfalls umgedeutet.

*„Was ich dann nicht als seine Schuld sehe, nur, weil ich jetzt umgefallen bin sozusagen. Also ich bin dann irgendwie gegen die Wand gefallen und habe dann irgendwie da einen blauen Fleck gehabt und gesagt, ja. Also für mich war das wirklich nicht so, als wäre das seine Schuld. Ich habe gedacht, ich bin jetzt halt dumm gefallen.“ (Frau Novak, Absatz 90)*

Die Verletzungen waren dann Folge eine **Verkettung unglücklicher Umstände**. Es gab also keine Gewalt und es hatte auch niemand die Verantwortung dafür.

# Die Deutungsmuster von Gewalt in Paarbeziehungen

(Nef 2021)

Der Prozess der Normalisierung orientiert sich an **Idealbildern** von Beziehungen. Da hat Gewalt keinen Platz. Alles, was gegen das Ideal verstößt, muss umgedeutet und damit legitimiert werden.

Diese Umdeutungen stoßen irgendwann an Grenzen. Es beginnt ein Prozess, der mit den Idealen bricht. Ab diesem Zeitpunkt erlangt die eigene Erfahrung eine andere Bedeutung.

Dieser Bruch kommt nicht durch eine Eskalation der Gewalt oder eine Änderung der Gewaltdynamik zustande, sondern entsteht in der Auseinandersetzung mit Beziehungsbildern.

- Das Bild, dass der Partner ungeachtet der Gewalt trotzdem ein liebevoller Partner oder ein guter Vater sei, kann nicht mehr aufrechterhalten werden.
- Prozess der **De-Legitimierung von Gewalt** setzt ein.

# Die Deutungsmuster von Gewalt in Paarbeziehungen

(Nef 2021)

Daraufhin kann ein **erneuter Prozess der Normalisierung** einsetzen, wenn die Frau sich nicht mit den gesellschaftlichen Zuschreibungen identifizieren kann und ihr Selbstbild gefährdet sehen: Z.B. Stigmatisierung als schwaches Opfer, die auch in der Beratung oft an sie herangetragen wird.

Betroffene Frauen intensivieren dann ihre Beziehungsarbeit, die Gewalt wird zunehmend Teil des Beziehungsalltags, die **Grenzen werden erneut angepasst.**

- Geschlechternormen wie die sexuelle Verfügbarkeit von Frauen für den Partner werden nicht in Frage gestellt.

Der endgültige Prozess der Erkenntnis, dass es sich um Gewalt handelt und diese nicht legitim ist, vollzieht sich **schmerzhaft, konfliktreich und widersprüchlich.**

- Hinderlich ist die gesellschaftliche Norm, die **Erwartungshaltung** des sozialen Umfeldes, eine Beziehung haben zu müssen, den Kindern den Vater erhalten zu müssen..

# Spezifische Gewaltrisiken und Vulnerabilitätsrisiken



# Risiko: Trennung nach Gewalt durch den Partner

- **Trennung** bedeutet Hochrisikophase für Frau und Kinder
  - **Auch Risiken wie Tötungsdelikte oder Kindesentführung**  
([https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik\\_soziale\\_arbeit/unsere\\_autoren/autorensseite/4204-susanne\\_heyne.html](https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik_soziale_arbeit/unsere_autoren/autorensseite/4204-susanne_heyne.html))
  - Jeden Tag gibt es einen polizeilich registrierten Tötungsversuch an einer Frau in Deutschland. Fast jeden dritten Tag stirbt eine Frau durch die Hand ihres Partners oder Ex-Partners (109 Frauen und 12 Männer in 2021).
- Trennung macht **Regelungen** des Sorge- und Umgangsrechts erforderlich und führt so zu neuen Spannungen.
  - **Alle raten zur Trennung bzw. verlangen die Trennung, mit den Konsequenzen bleiben die Betroffenen alleine.**
- Diese Regelungen können zur **Folge** haben, dass Mütter und Kinder nicht zur Ruhe kommen bzw. weiterhin bedroht werden.



**Enge Kooperation des Jugendamtes und Familiengerichts mit Schutz- und Beratungseinrichtungen sowie Täterarbeit ist erforderlich.**

# Risiken und besondere Vulnerabilität

## ohne Kooperationspartner gelingt der Schutz nicht

- **Überdurchschnittlich hoher Schutzbedarf bei Migrantinnen und geflüchteten Frauen.**
  - **Rechtlosigkeit** ist ein gravierendes Risiko, weil Hilfesuche verhindert wird.
  - Erschwerend: Erpressbarkeit wegen Aufenthaltsstatus, Angst vor Abschiebung, eingeschränkte Distanzierung wegen Residenzpflicht, **Risiko der Entführung von Kindern ins Ausland.**
- **Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen sind um ein Vielfaches stärker durch Gewalt in Partnerschaften belastet als der Durchschnitt der Bevölkerung.**
  - Erschwerend Probleme der **Zugänglichkeit** von Unterstützung.
  - Auch chronische Erkrankungen können eine Behinderung darstellen.
  - Fehlende Schutzkonzepte in Wohneinrichtungen.
  - Liebesbeziehungen und sexuelle Beziehungen werden oft nicht mitgedacht.

# Risiko Schwangerschaft und Kinder:

- **Gewalt in Ehen und Beziehungen beginnt oft nach einer Eheschließung, nachdem ein Paar eine gemeinsame Wohnung bezogen hat und **während einer Schwangerschaft bzw. nach der Geburt eines Kindes**.** (Schröttle/Müller 2004)
- **Misshandlungen sind intensiver und häufiger, wenn Frauen schwanger sind oder kleine Kinder haben.**  
(Schröttle/Müller 2004)



**Kooperation mit Gynäkologinnen, Hebammen, Kinder- und Jugendhilfe, Elternberatung, Väterberatung**

**Tagungsdokumentation: Frühe Hilfen und häusliche Gewalt**

- [http://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user\\_upload/fruehehilfen.de/pdf/Fruehe\\_Hilfen\\_Haeusliche\\_Gewalt.pdf](http://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user_upload/fruehehilfen.de/pdf/Fruehe_Hilfen_Haeusliche_Gewalt.pdf)

# Schwanger in schwierigen Umständen

## Selbstdarstellung

Wovon gehen wir aus

Wer sind wir

Was wollen wir

Welche Fragen beschäftigen uns

Beteiligte des Netzwerks

## Hintergrundinfos

## Infos für Betroffene

Kontakt

Literatur

Links

Impressum

Datenschutz

Wir, das sind u.a.:

Beratungsstellen

Ärztinnen/Ärzte

Hebammen

Psychotherapeut/innen

Rechtsanwält/innen

## Gewalt in der Schwangerschaft. Schwanger nach Gewalt.

### Wovon gehen wir aus?

Interessante Zahlen und Fakten vorab:

- Die erste repräsentative Befragung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland zeigte, dass zwei von fünf Frauen im Verlauf ihres Lebens Opfer von körperlicher und/oder sexueller Gewalt werden, 13% von ihnen schwere sexuelle Gewalt (Vergewaltigung, Nötigung) erfahren (Schröttle, 2004).
- Eine amerikanische Studie aus dem Jahr 2000 geht davon aus, dass auf 5% aller Vergewaltigungen eine Schwangerschaft folgt. So wären das beispielsweise bei 8118 angezeigten Fällen von Vergewaltigung und schwerer sexueller Nötigung im Jahr 2006 (Quelle: [www.bka.de](http://www.bka.de)) in Deutschland rund 406 Schwangerschaften aus sexuellen Übergriffen. Die angenommene Dunkelziffer ist 10-20 mal höher.
- Gewalt gegen Frauen ist überwiegend Gewalt durch männliche Beziehungspartner: die o.g. Studie ergab, dass jede vierte Frau Gewalt durch ihren Partner erfährt (Schröttle, 2004). In der Schwangerschaft besteht eine statistisch erhöhte Gefahr, dass ein potentiell gewalttätiger Mann seine Frau schlägt – infolgedessen gibt es ein erhöhtes Risiko einer Fehl- oder Frühgeburt und durch Gewalt verursachter Schwangerschaftskomplikationen (Hagemann-White, 2003).

Dem steht gegenüber, dass uns keine ausgearbeiteten Konzepte zur Beratungsarbeit mit derart traumatisierten schwangeren Mädchen und Frauen

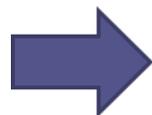
**Wenn Sie Unterstützung wünschen, sprechen Sie uns an!**

# Spezifische Belastungen und Probleme bei der Bewältigung und ihre Folgen für Betroffene und ihre Kinder



# Multiple Problemlagen – multiple Risiken bzw. Vulnerabilitäten

- Wenn gewaltbetroffene Eltern **Suchterkrankung** bzw. problematischen Suchtmittelkonsum (meist Alkohol und Medikamente) oder psychische Erkrankung zeigen, erhöhen sich die Risiken und Belastungen (**auch für die Töchter und Söhne**).
  - Akute Mehrfachbelastung.
  - Biographische Risiken.
- Bei Dualproblematik Gewalt und Sucht bzw. Gewalt und **psychische Erkrankung** besteht eine Versorgungslücke sowohl beim Schutz als auch bei der Täterarbeit.
  - Meist keine Aufnahme von Kindern in der stationären Therapie von Suchtkliniken und Psychiatrie.
  - Wenig Angebote zur Arbeit an väterlicher Verantwortung bei Sucht.



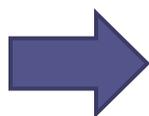
**Für Betroffene und für deren Kinder: Doppelte soziale Scham und doppelte Stigmatisierung.**

# Misslingende Bewältigung

**Bewältigungsstrategien** müssen als solche erkannt werden.

Sie können sich verfestigen und langfristig zu großen Problemen führen – für die Betroffenen und deren Kinder.

Destruktive oder unwirksame Bewältigungsstrategien können die Belastung verschärfen.



**Kooperation mit Psychologischer Beratung und Psychiatrie, Suchtberatung, Krisenberatung**

Zur Situation von „Kindern psychisch kranker Eltern“ gibt es inzwischen eine intensive fachliche Diskussion.

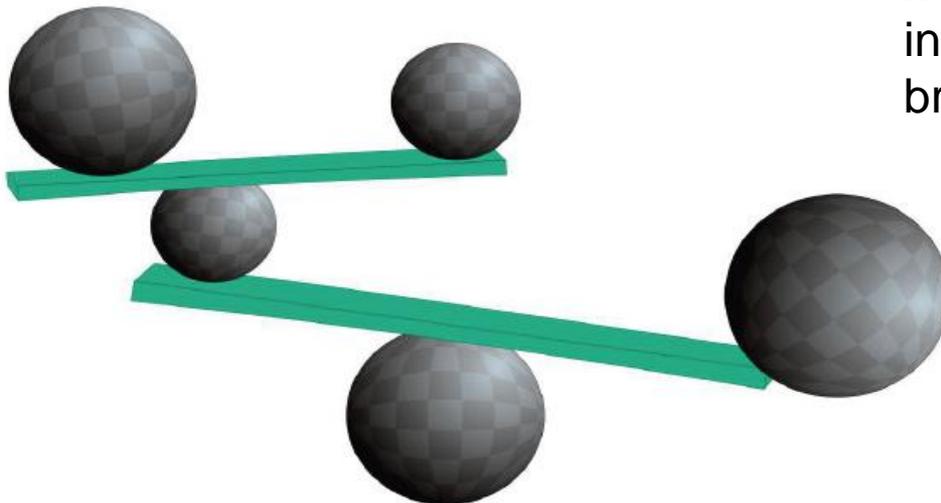
<https://www.fruehehilfen.de/service/publikationen/einzelansicht-publikationen/titel/eckpunktepapier-kinder-von-eltern-mit-psychischen-erkrankungen-im-kontext-der-fruehen-hilfen/>

# Konzepte und Maßnahmen zur Verbesserung der psychischen Gesundheit gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder

Dokumentation des Fachgesprächs 2017  
und weiterführende Informationen

**Arbeitskreis Frauengesundheit**

[http://www.akf-  
info.de/portal/category/publikationen/  
broschueren/](http://www.akf-info.de/portal/category/publikationen/broschueren/)



# Handreichung für Mitarbeiterinnen in Frauenhäusern und Beratungsstellen

[http://www.frauenhauskoordinierung.de/uploads/media/FHK\\_handreichung-2015\\_web.pdf](http://www.frauenhauskoordinierung.de/uploads/media/FHK_handreichung-2015_web.pdf)

**Dieses Broschüre bietet eine sehr gute Grundlage zur Kooperation.**



Frauenhaus-  
koordinierung e.V.

## Handreichung

Unterstützung gewaltbetroffener Frauen  
mit psychischen Beeinträchtigungen



[www.frauenhauskoordinierung.de](http://www.frauenhauskoordinierung.de)

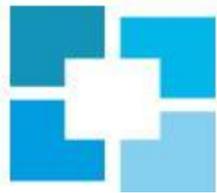
# Bundesmodellprojekt GeSA - Verbund zur Unterstützung von Frauen im Kreislauf von Gewalt und Sucht



**Handbuch des Kooperationsverbundes online erhältlich unter:**

[http://www.fhf-rostock.de/fileadmin/media/Dokumente\\_GeSA/GeSA.Handbuch.web.pdf](http://www.fhf-rostock.de/fileadmin/media/Dokumente_GeSA/GeSA.Handbuch.web.pdf)

# Verantwortung bei gewalttätigen Partnern und Partnerinnen verorten



BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT  
TÄTERARBEIT HÄUSLICHE GEWALT e.V.

<https://www.bag-taeterarbeit.de/>

BAG Täterarbeit - Helden



Gewalt macht dich nicht zum Helden.  
Aber zum Täter.

taeterarbeit.de

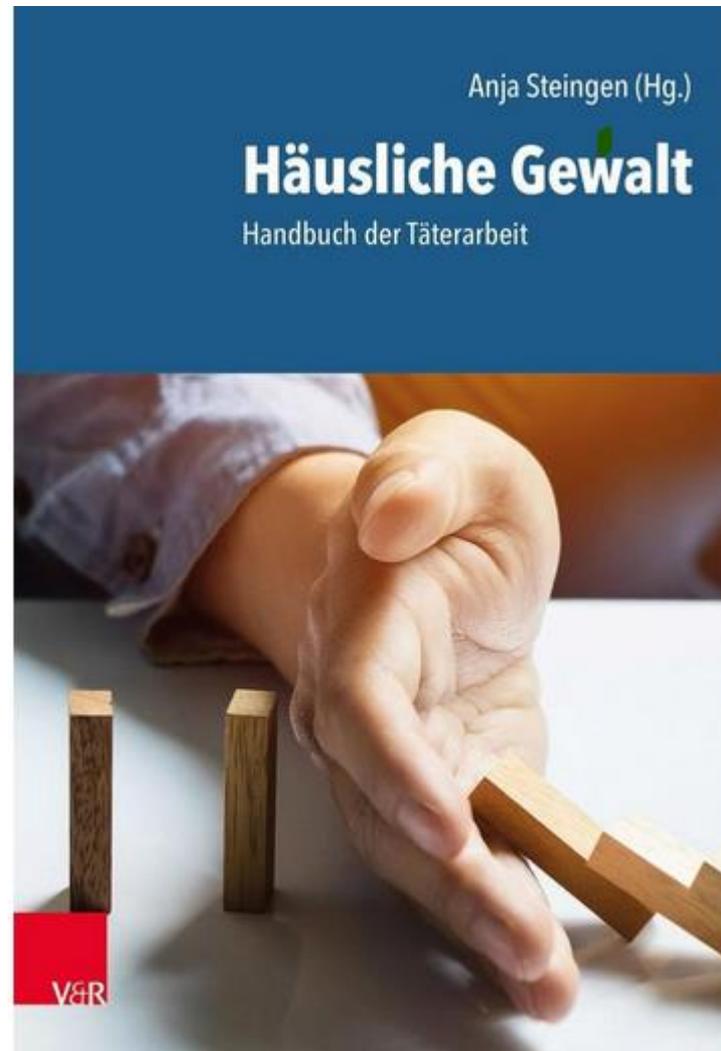


BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT  
TÄTERARBEIT HÄUSLICHE GEWALT e.V.

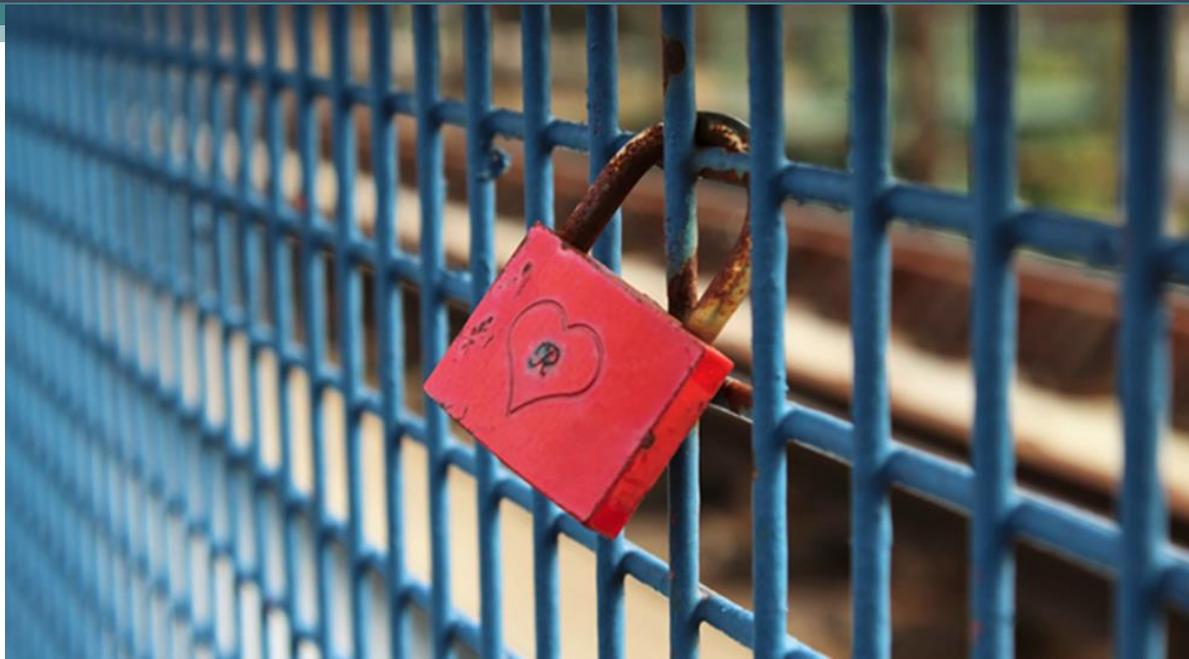
0:46 / 0:48

YouTube

# Verantwortung bei gewalttätigen Partnern und Partnerinnen verorten



# Die Perspektive der Kinder einnehmen und ihr Erleben kennen und ernst nehmen



# Die Perspektive der Kinder einnehmen und ihr Erleben kennen und ernst nehmen

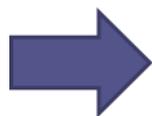
- VN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12
- *„Das Kind hat das Recht in allen Belangen, die es betreffen, gehört und an Entscheidungen beteiligt zu werden.“*

# Psychische Belastung kleiner Kinder in Frauenhäusern

Ziegenhain 2016

- **Psychische Belastung: Kinder zeigten 6,5-fach erhöhte Werte im Vergleich zu einer Normalstichprobe im Bereich psychischer Belastungen und Verhaltensauffälligkeiten**
- **Deutlicher Anteil an Kindern mit klinisch relevanten Symptomen von Bindungsstörungen.**
- **Potentielle Traumatisierung der Kinder: Fast 90 % haben Gewalt miterlebt bzw. waren ihr selbst ausgesetzt.**

Projektdokumentation

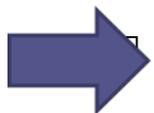


**Kooperation mit Kinder- und Jugendhilfe bzw. -psychiatrie**

[https://www.bwstiftung.de/fileadmin/bwstiftung/Publikationen/Gesellschaft\\_und\\_Kultur/G\\_K\\_Kinder\\_in\\_Frauenhaeusern.pdf](https://www.bwstiftung.de/fileadmin/bwstiftung/Publikationen/Gesellschaft_und_Kultur/G_K_Kinder_in_Frauenhaeusern.pdf)

# Auswirkungen auf die soziale Entwicklung

- Bislang sind nur die **Mutter-Kind-Beziehungen** untersucht worden. Es fehlen Erkenntnisse zur Beziehung zum Vater.
- Töchter und Söhne entwickeln unter dem Miterleben der Gewalt häufig **keine sicheren Bindungen**, sondern oft unsichere bzw. hochunsichere Bindungen.
- Hoch unsichere Beziehungen zur Mutter können sich auch entwickeln, wenn die Mutter selbst nicht gewalttätig ist, aber wegen eigener Belastungen und Ängste dem Kind nicht ausreichend emotional zur Verfügung steht.
- Jugendlichen gelingen häufig **keine positiven Beziehungen** wegen erhöhtem Misstrauen und fehlenden positiven Bildern von Vertrauensbeziehungen oder auch Akzeptanz von Gewalt in Beziehungen.



Kooperation mit Kinder- und Jugendhilfe, Kita., Schule  
Familienberatung

# Auswirkungen nach Geschlecht und Alter

**Kleinkinder** sind verletzlicher als ältere Kinder oder Jugendliche, dennoch werden die Belastungen hier oft unterschätzt.

Die Belastungen kleiner Kinder sind umso höher, je stärker die Mutter selbst unter psychischen Folgen der Gewalt leidet, z.B. unter einer posttraumatischen Belastungsstörung.

Bei **Schulkindern** zeigen sich Leistungseinbrüche und Konzentrationsstörungen.

Dies hat Folgen für die Bildungslaufbahn und die beruflichen Chancen. „**Educational sabotage**“ (Overlien, Montanes, McKenzie 2022)

Bei **Jugendlichen** setzen sich die Belastungen fort und es kommen Probleme in eigenen romantische und sexuellen Beziehungen hinzu.



Kooperation mit Kinder- und Jugendhilfe, Frühen Hilfen, Kita, Schule und offener Jugendarbeit

# Auswirkungen auf die Mutter-Kind-Beziehung während der Gewaltbeziehung

Mutter und Kind(er) rücken bei der Entwicklung gemeinsamer Überlebensstrategien u.U. eng zusammen,

- eigenen Bedürftigkeit des Kindes wird nicht immer gesehen
- Mutter von Erfordernissen des eigenen Überlebens absorbiert.

Insbesondere Söhnen kann eine Rolle als **Retter** übertragen werden, sich selbst zu wehren, die Mutter zu verteidigen und den Vater zurückzuhalten.

Frauen mit alkoholabhängigen oder psychisch belasteten bzw. sehr impulsiven, gewalttätigen Partnern können insbesondere Töchtern die Aufgabe der Deeskalation, der **Friedensstifterin** übertragen, um den Partner zu beruhigen, zu besänftigen.

# Zusammenhang von Partnerschaftsgewalt und Kindesmisshandlung bzw. Vernachlässigung und sexueller Gewalt

## Hohes Maß an Überlappung der Gewaltphänomene.

**Ca. 40% der Kinder sind selbst körperlich misshandelt worden.**

- **Abhängig vom Gewaltmuster patriarchale Gewalt durch den Vater oder präventive Disziplinierung durch die Mutter.**

**Auch Vernachlässigung und psychische Gewalt treten häufiger auf.**

- **Gute Fürsorge kann unter Gewaltstrukturen aufgrund emotionaler Erschöpfung zusammenbrechen.**
- **Das Leben mit einer aggressiven, bedrohlichen Person führt zu psychischen Belastungen.**

# Parentifizierung (Ziegenhain, Kindler, Meysen 2021)

- **Altersunangemessene Rollenkonfusion**
  - **Übernahme elterlicher Verantwortung durch Töchter und Söhne.**
- **Intuitive Strategie, Mutter oder Vater zu erfreuen bzw. zu unterstützen.**
- **Motiv kann auch sein, Gefährdungen abzuwenden und Gewaltausbrüche zu steuern.**



**Dies kann zu Überforderung und Belastung führen.**

# Trennung und Entscheidungen über das Kindeswohl



# Kindeswohl und Umgang bei Gewalt zwischen den Eltern

Artikel 31 **Istanbul-Konvention** - Sorgerecht, Besuchsrecht und Sicherheit

- 1. Die Vertragsparteien treffen die erforderlichen gesetzgeberischen oder sonstigen Maßnahmen, um sicherzustellen, dass in den Geltungsbereich dieses Übereinkommens fallende gewalttätige Vorfälle bei Entscheidungen über das Besuchs- und Sorgerecht betreffend Kinder berücksichtigt werden.*
- 2. Die Vertragsparteien treffen die erforderlichen gesetzgeberischen oder sonstigen Maßnahmen, um sicherzustellen, dass die Ausübung des Besuchs- oder Sorgerechts nicht die **Rechte und die Sicherheit des Opfers oder der Kinder** gefährdet.*

# Kindeswohl und Umgang bei Gewalt zwischen den Eltern

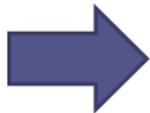
Koalitionsvertrag 2021, S. 102

*„Wir werden in familiengerichtlichen Verfahren den Kinderschutz und das Prinzip der Mündlichkeit der Verhandlungen stärken... sowie einen Fortbildungsanspruch für Familienrichterinnen und Familienrichter gesetzlich verankern. **Wenn häusliche Gewalt festgestellt wird, ist dies in einem Umgangsverfahren zwingend zu berücksichtigen.**“*

# Empirisch belegtes Wissen zur Frage des Kindeswohls und des Umgangs

**Geringer** positiver Zusammenhang zwischen Umgangskontakten und untersuchten Aspekten des Kindeswohls (z.B. Entwicklung von Selbstvertrauen, schulische Entwicklung, Verhaltensauffälligkeiten).

(GöddeZentralblatt für Jugendrecht 2004, S.201 ff)



**Aktuelle Veröffentlichung:** Meysen, Thomas (Hg.) (BMFSFJ)

Kindschaftssachen und häusliche Gewalt.  
Umgang, elterliche Sorge, Kindeswohlgefährdung, Familienverfahrensrecht.

Kostenfrei herunterzuladen: [https://b0a41ef3-f7f2-494b-b63d-d460ecdfb6be.filesusr.com/ugd/b52b3f\\_c0626e5bf4254076b4ef7886ef1cd5fd.pdf](https://b0a41ef3-f7f2-494b-b63d-d460ecdfb6be.filesusr.com/ugd/b52b3f_c0626e5bf4254076b4ef7886ef1cd5fd.pdf)

Über SOCLES kostenlos als Druckexemplar zu bestellen: <https://www.socles.org/kontakt>

# Ein neuer Anfang braucht Voraussetzungen

(Korittko 2020)

**Begleitete Kontakte allein reichen nicht aus, u.U. muss eine Kontaktunterbrechung sein:**

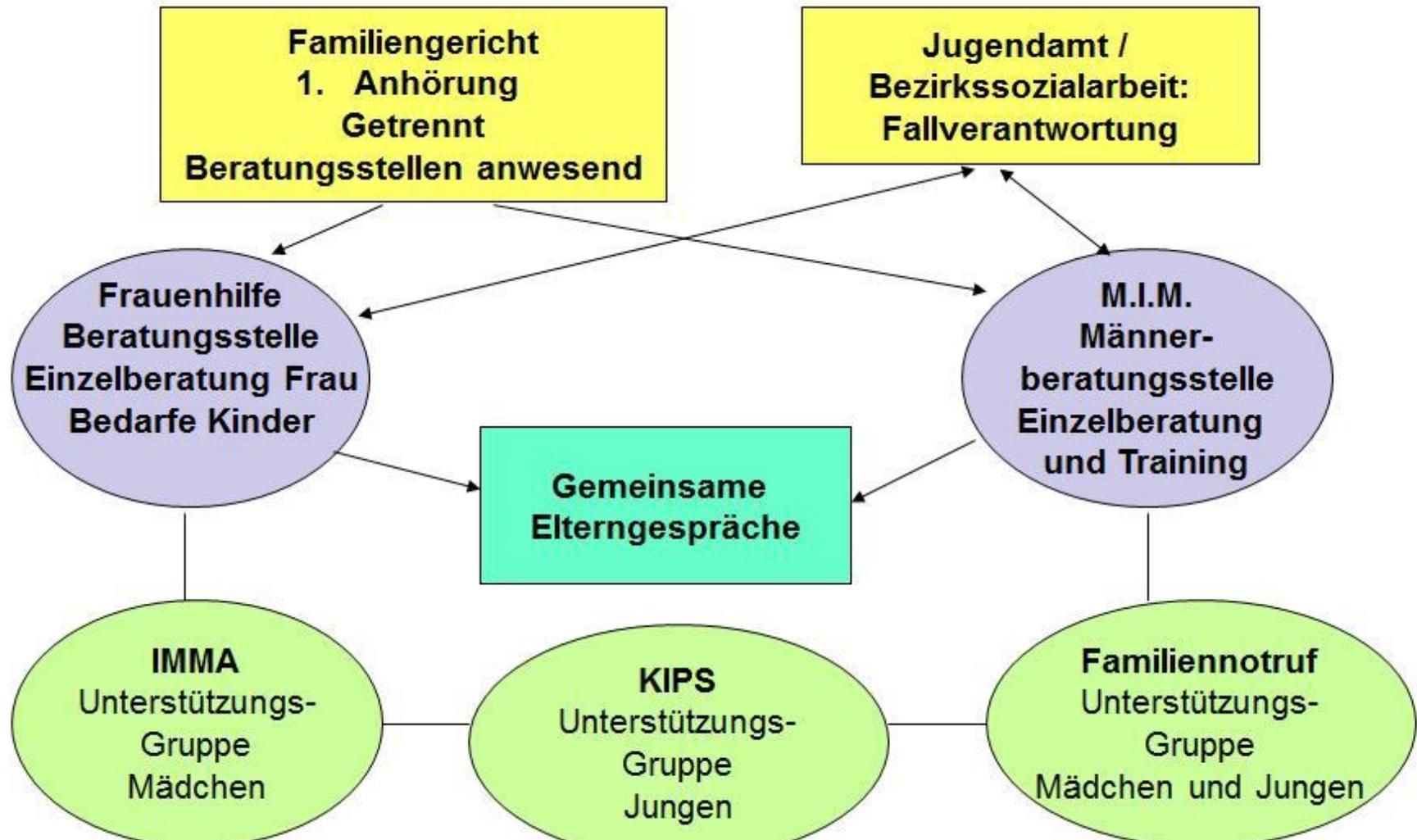
- Jemand fördert **Stabilität im Alltag**
- Kind erhält Therapie zur Neubewertung (das Trauma wird „vergangenheitsfähig“)
- Gewalttätiger Elternteil und/oder nicht schützender Elternteil übernimmt Verantwortung und bittet dem Kind gegenüber um Verzeihung.



**Alle Beteiligten brauchen Beratung.**

# Unterstützung der Kinder im Umgangsverfahren: Elternberatung im familiengerichtlichen Verfahren bei häuslicher Gewalt

[http://www.frauenhilfe-muenchen.de/pdf/2008\\_Elternberatung.pdf](http://www.frauenhilfe-muenchen.de/pdf/2008_Elternberatung.pdf)

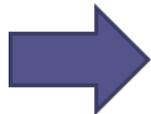


# Entwicklungen, die wir kritisch im Auge behalten sollten

- Die Betonung der Mitbetroffenheit der Kinder führt teilweise dazu, dass die Situation der Kinder losgelöst von der Gewaltdynamik der Paarbeziehung der Eltern gesehen wird.
  - Es kommt vor, dass Mütter von Jugendämtern unter Druck gesetzt werden sich zu trennen, weil sonst die Kinder in Obhut genommen werden.
  - Oder dass Müttern von Anwält\*innen geraten wird, die Gewalt des Partners nicht im Verfahren anzusprechen, damit ihnen keine „**Bindungsintoleranz**“ vorgeworfen wird.
  - Die Prinzipien des Gewaltschutzgesetzes werden auf den Kopf gestellt: gewalttätige Väter werden nicht in Verantwortung genommen.

# Sicherheit beim Umgangsrecht nach Trennung wegen häuslicher Gewalt herstellen (Eichhorn 2015)

- *„Schutzaspekte spielen eine Rolle, die müssen beachtet werden, aber der Schutz [der Frau] ist nicht der primäre Fokus in dem Verfahren, sondern der primäre Fokus ist [...] Umgang, Beziehungen, Bindung“. (Jugendamtsmitarbeiterin)*
- *„Einer Frau, die sich nicht loslösen kann, die nicht aus der Beziehung gehen kann, die sich nicht ins Frauenhaus schützt, müssen wir irgendwann [...] sagen, sie kommt ihrer Verantwortung nicht nach“. (Jugendamtsmitarbeiterin)*



**Die Errungenschaften des Gewaltschutzgesetzes und der neuen Polizeigesetze werden konterkariert.**

**„Wer schlägt, der geht“ wird dann nicht umgesetzt wenn die Verantwortung für den Schutz der Kinder allein bei der Mutter verortet wird.**

# In Deutschland gibt es eindeutige Rechtsprechung

(Korittko 2020, Meysen et al. 2021)

- ***1. In Fällen schwerer "häuslicher Gewalt" und hierdurch schwer traumatisierter die Gewalt miterlebender Kinder ist es gemäß §§1666, 1666a BGB unter dem Gesichtspunkt der Kindeswohlgefährdung gerechtfertigt, das Umgangsrecht auf briefliche Kontakte und evtl. Bildinformationen zu beschränken.***
- ***2. Für die psychische Gefährdung der traumatisierten Kinder im Falle der Konfrontation mit dem Kindesvater bedarf es keines gesonderten Sachverständigen-Gutachtens wenn sich das Gericht auf andere Weise sachkundig von der Kindeswohlgefährdung überzeugen kann.***
- OLG Köln, (4 UF 183/10)

**Aktuelle Übersicht über Rechtsfragen und Forschungsstand bei:  
Meysen et al. 2021**

## **Fragen** die bei der Regelung des Umgangs in Fällen häuslicher Gewalt zu beantworten sind:

(Meysen et al. 2021)

- **Entspricht ein (begleiteter) Umgang trotz belastender oder gefährdender Erfahrungen dem Wohl des Kindes oder sind weitere Maßnahmen zum Schutz erforderlich?**
- **Ist der Umgang wegen einer fortbestehenden Gefährdung des Kindes dauerhaft auszuschließen oder einzuschränken?**
- **Wie wird der Schutz des gewaltbetroffenen Elternteils als gleichwertiger Belang sichergestellt?**
- **Übernimmt der gewaltausübende Elternteil nachweislich und belastbar Verantwortung für sein Verhalten und kann eine Abkehr von Gewalt, Kontrolle, Bedrohung, Herabwürdigung und Ängstigung gewährleisten?**

# Fragen, die bei der Regelung des Umgangs in Fällen häuslicher Gewalt zu beantworten sind:

(Meysen et al. 2021)

- **Kann mit ausreichender Sicherheit ausgeschlossen werden, dass bei der vorläufigen Anordnung (begleiteten) Umgangs keine Gefahr für das Kind und/oder den gewaltbetroffenen Elternteil besteht?**
- **Kann diese Gefahr durch eine Umgangspflegschaft, bei der etwa lediglich Übergeben zwischen den Eltern vermieden werden, abgewendet werden?**
- **Lehnt das Kind den Umgang nachhaltig ab?**

# Stand der Entwicklung

- In Deutschland trat die **Istanbul-Konvention** am 1. Februar 2018 in Kraft d.h. sie ist geltendes Recht.
- Der Europarat rügt die unzureichende Umsetzung in Deutschland:
  - In einigen Bereichen – vor allem bei den Entscheidungen zu Umgangskontakten – werden die **Sicherheitsbedenken des gewaltbetroffenen Elternteils und die Bedeutung des Miterlebens der Gewalt durch Töchter und Söhne** nicht ausreichend berücksichtigt.
- Gerügt wurde weiterhin der Mangel an Frauenhauslätzen sowie der mangelnde Schutz in Sammelunterkünften.

# Stand der Diskussion

Der Mythos von der „**Entfremdung**“ vom getrennte lebenden Elternteil bzw. dem **PAS**-parental alienation syndrome wurde inzwischen in fundierten Analysen widerlegt:

Janin Zimmermann, Jörg Fichtner, Sabine Walper, Ulrike Lux, Heinz Kindler (2023) *Verdorbenes Wein in neuen Schläuchen –: Warum wir allzu vereinfachte Vorstellungen von „Eltern-Kind-Entfremdung“ hinter uns lassen müssen*

Teil 1 und 2: Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe 2/2023 und 3/2023

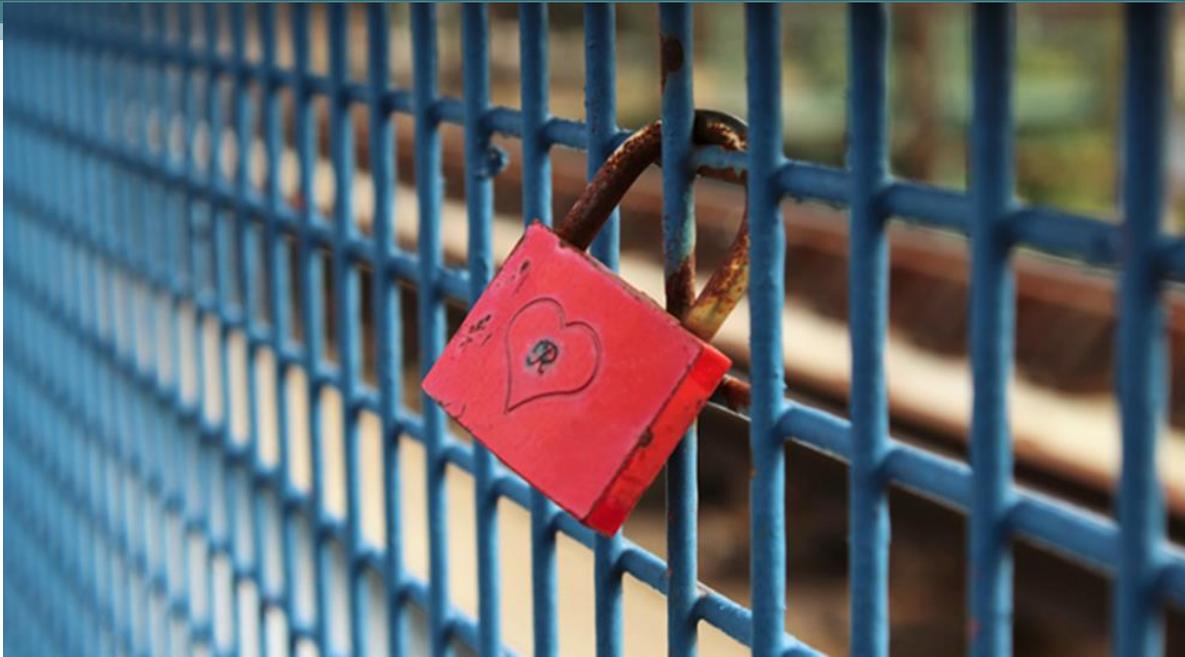
# Stand der Diskussion

*„So muss gefragt werden, in welchen Fällen Jugendämter, Beratungsstellen und Familiengerichte verpflichtet sind, bindungserhaltend einzugreifen, wer der Adressat dieser Bemühungen sein sollte und in welchen Fällen der Kontaktverlust das geringere Übel ist. Das Konzept der Eltern-Kind-Entfremdung stellt diese Fragen nicht und bietet erst recht keine Antworten. Es ist höchste Zeit, es endgültig ad acta zu legen.“*

**Janin Zimmermann, Jörg Fichtner, Sabine Walper, Ulrike Lux, Heinz Kindler (2023) Verdorbener Wein in neuen Schläuchen –: Warum wir allzu vereinfachte Vorstellungen von „Eltern-Kind-Entfremdung“ hinter uns lassen müssen**

**Teil 2: Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe 3/2023, S. 86**

# Es gibt evaluierte Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche



**Kindergruppen zum Austausch sind ein erprobtes pädagogisches Modell.**

**Was macht man in der Gruppe?**

**Kinder verstehen das Konzept von Herausforderung und Entlastung** (Seith, Kavemann 2009)

*„Da machen wir bestimmte Themen, manchmal ist es ein Bild malen, manchmal liest sie `ne Geschichte vor. Danach gibt's Imbiss und dann sprechen wir über die Themen und dann machen wir noch ein paar Spiele.“ (Jasmin, 9 Jahre)*

# Unterstützungsgruppen als geschützte Öffentlichkeit

(Seith, Kavemann 2008)

*„Damit es einem besser geht, nicht dass man alles behaltet und immer so klein [wird], weil man dann manchmal keine Freunde hat, wenn man das sagt.“*

(Damir 12)

**Kinder und Jugendliche fürchten die soziale Stigmatisierung als Opfer**

# Unterstützungsgruppen als geschützte Öffentlichkeit



- <https://skf-karlsruhe.de/kindergruppe-nangilima>

Nangi und Lima

# Hilfen und schulische Prävention für Kinder und Jugendliche bei häuslicher Gewalt

Hilfen und schulische Prävention für Kinder und Jugendliche bei häuslicher Gewalt



Evaluation der Aktionsprogramme „Gegen Gewalt an Kindern“  
2004 – 2008 in Baden-Württemberg  
von Corinna Seith und Barbara Kavemann

- [https://www.bwstiftung.de/fileadmin/bwstiftung/Publikationen/Gesellschaft\\_und\\_Kultur/G\\_K\\_Gegen\\_Gewalt\\_an\\_Kindern\\_Nr.\\_4\\_1.pdf](https://www.bwstiftung.de/fileadmin/bwstiftung/Publikationen/Gesellschaft_und_Kultur/G_K_Gegen_Gewalt_an_Kindern_Nr._4_1.pdf)

# Jugendliche brauchen eigene Angebote

(Helfferich 2013)

- **Bislang wird fast ausschließlich von Kindern gesprochen, wenn es um Gewalt zwischen den Eltern geht.**
- **Jugendliche haben eigene Hilfeanforderungen und müssen auch von der Verantwortung für die Eltern entlastet werden.**
  - **Sie haben eigene Themen (eigene Beziehungen, Gewalt durch die Eltern, Zukunftsängste, Probleme in der Schule usw.).**
- **Opfer und Täter: anders als kleine Kinder können Jugendliche selbst gewalttätig in Erscheinung treten.**
  - **Dies ist eine große Herausforderung für Unterstützungsangebote. Jugendsozialarbeit muss einbezogen werden.**
- **Disparate Zuständigkeiten im Hilfesystem stehen der Koordinierung von Unterstützung entgegen.**
  - **Kooperation zwischen Jugendhilfe und Gewaltberatung stärken.**

# Wie erklären sich Mädchen die Gewalt? :

<https://www.budrich-journals.de/index.php/diskurs/article/view/28988>

[https://www.beltz.de/produkt\\_produktdetails/37425-sexuelle\\_gewalt\\_in\\_kindheit\\_und\\_jugend.html](https://www.beltz.de/produkt_produktdetails/37425-sexuelle_gewalt_in_kindheit_und_jugend.html)

<http://www.ingentaconnect.com/contentone/tpp/jgbv/2018/00000002/00000001/art00002>

***„Naja sie wehrt sich dagegen nicht, also sie bleibt halt da und so. Zum Beispiel wie ich auch. Ich hatte diese rosarote Brille und so. Dann macht man halt nichts dagegen sondern lässt sich das einfach gefallen und so, weil man Angst hat den Menschen zu verlieren.“ (16-Jährige)***

***„Das Opfer gibt sich aber auch meistens selbst die schuld und wenn das nicht behandelt wird dann behält man diese Einstellung, dass man weniger wert ist eben auch oft und lässt sich dann eben ausnutzen.“ (14-Jährige)***

***Und ich kenn das ja selber: man kann nicht wirklich viel dagegen tun gegen dieses Gefühl, dass man sich zum Beispiel schuldig fühlt, obwohl man gar nichts gemacht hat und eigentlich gerade scheiße behandelt wird, und dass man dann eher nachgibt und Dinge mit sich machen lässt, die man eigentlich gar nicht will.“ (17-Jährige)***

# Kinder können von spezifischer Unterstützung sehr profitieren (Henschel 2020)

**Kinder und Jugendliche müssen erfahren, dass sie nicht Schuld tragen an der Gewalt zwischen den Eltern.**

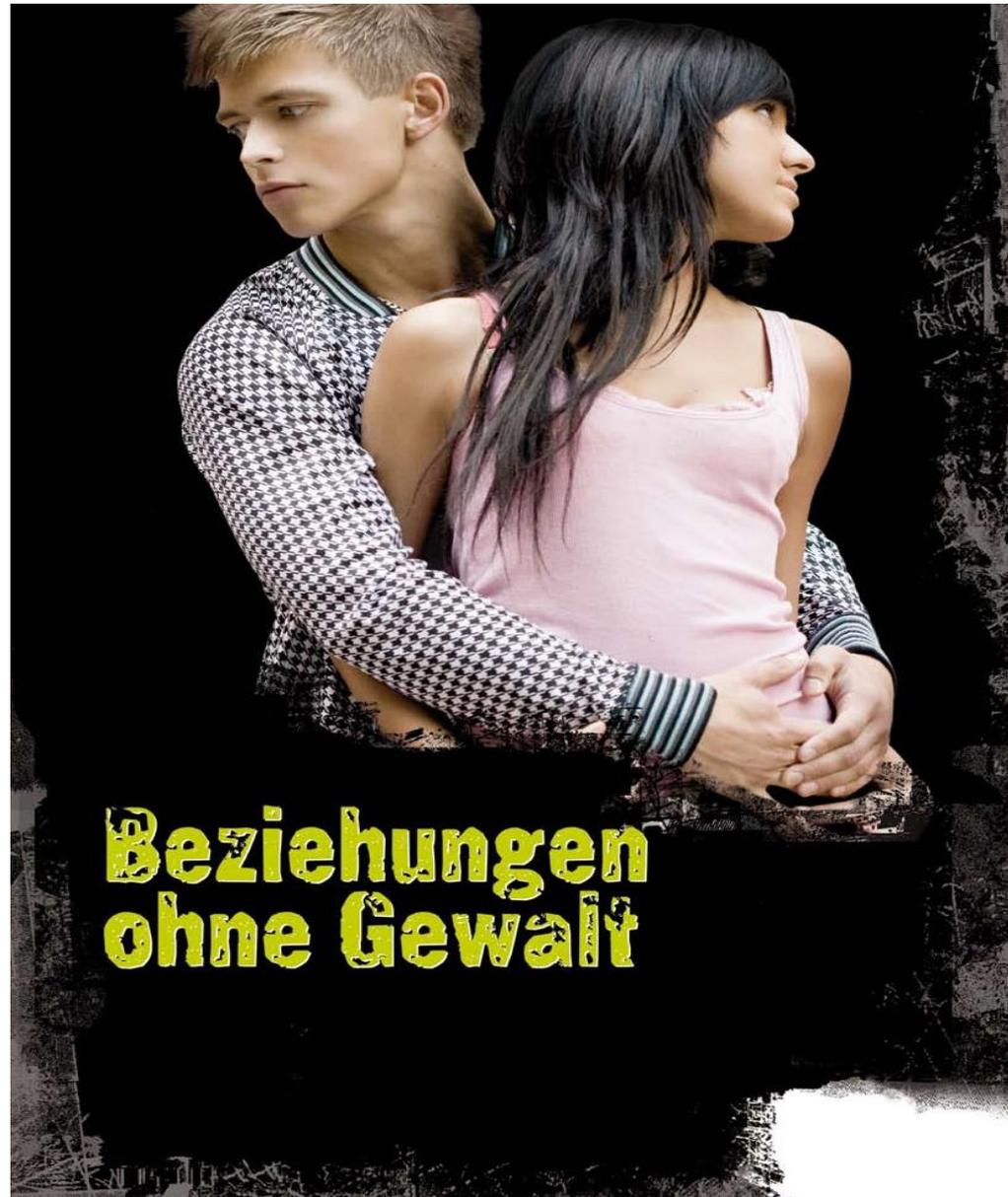
*„Weil immer wenn ich höre ‚ihr seid schuld‘. Wir waren Kinder und haben keine Schuld gehabt. Er hat sich das kaputt gemacht durch seinen Alkohol, nicht wir.“ (Emilia)*

**Trennung und Flucht ins Frauenhaus können sehr belasten, aber auch eine Befreiung sein.**

*„Im Frauenhaus, da hat es wirklich angefangen, so diese Offenheit, dieses niemanden anlügen müssen, da war ich frei. Da durfte ich halt ich sein und musste niemand anderen spielen.“ (Fabrice)*

Handbuch „Heartbeat –  
Beziehungen ohne Gewalt“

[https://www.tima-ev.de/  
maedchenstaerkende-  
gewaltpraevention/materialien/  
Handbuch\\_Herzklopfen.pdf](https://www.tima-ev.de/maedchenstaerkende-gewaltpraevention/materialien/Handbuch_Herzklopfen.pdf)



# Was hindert Mädchen und Jungen bei Gewalt zwischen den Eltern Unterstützung zu suchen?

(Seith2007, N=1.302)

***„Weil man die Eltern nicht gerne schlecht macht vor anderen Leuten.“***

(Mädchen 16 Jahre)

***„Weil sie dann die Eltern fragen, ob das stimmt. Dann wissen die Eltern, dass das Kind das erzählt hat. Vielleicht wollen die Eltern nicht, dass das andere wissen.“***

(Junge 12 Jahre)

***„Weil man dann Angst hat, dass man von den Eltern weggenommen wird oder was dann mit den Eltern passiert.“***

(Mädchen 15 Jahre)

# Emanzipatorische Gruppenarbeit mit Jungen aus patriarchalen Familienstrukturen



- **Gegen Gewalt im Namen der Ehre,**
- **gegen Gewalt gehen Frauen,**
- **kein sexuelles Ausnutzen**
- **für gleichberechtigte, gewaltfreie Beziehungen**
- **keine Gewalt gegen Schwestern und Cousinsen**

[www.heroes.net](http://www.heroes.net)



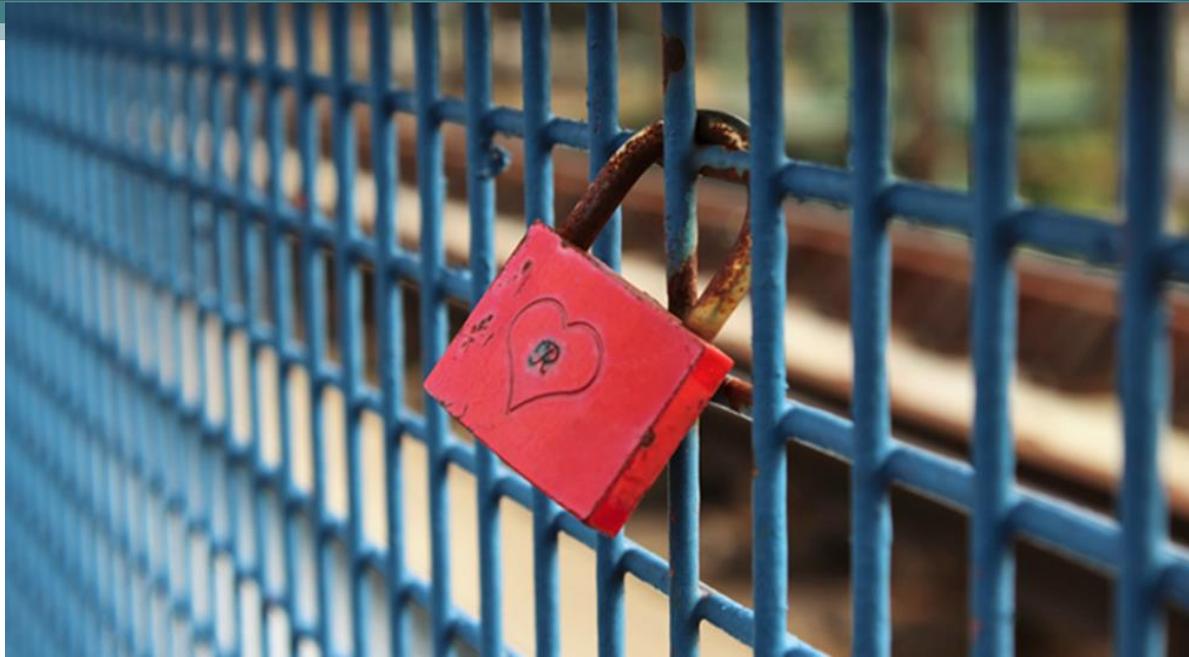
Konzept für einen Präventionsworkshop  
für Jugendliche zu sexuellen Übergriffen  
unter Gleichaltrigen



Broschüre kostenlos  
verfügbar:

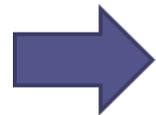
[http://www.soffi-f.de/files/SPPAS\\_Praeventionsworkshop\\_zum\\_Schutz\\_von\\_Jugendlichen\\_vor\\_sexuellen\\_Uebergriffen.pdf](http://www.soffi-f.de/files/SPPAS_Praeventionsworkshop_zum_Schutz_von_Jugendlichen_vor_sexuellen_Uebergriffen.pdf)

**Herausforderungen für die Zukunft  
Sie können nur gemeinsam bewältigt  
werden.**



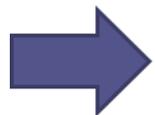
# Schutz und Unterstützung bei häuslicher Gewalt herstellen

Erforderlich ist:

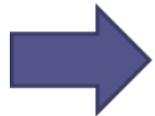


Gute **Qualifizierung**

von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Jugendämtern  
Familiengericht, Frauenhaus, Beratungs- und Interventionsstelle,  
Klinik, Arztpraxis, Polizei usw.



Guter **Einblick** in die Arbeitsaufträge und gesetzlichen  
Grundlagen der jeweils anderen beteiligten Institutionen und  
Arbeitsfelder.



Gute **Kooperation** zwischen allen die an dem Ziel arbeiten, die  
Gewalt in einer Familie zu beenden und sichere und förderliche  
Bedingungen herzustellen



## Die Perspektive von Betroffenen

**In einer Befragung von Betroffenen von Gewalt in der Partnerschaft – 20 Frauen und 1 Mann) wurde erhoben, was aus Sicht von Betroffenen die Vertreter\*innen der unterschiedlichen Berufsgruppen und Arbeitsbereiche wissen und können müssen, damit Schutz und Unterstützung gelingen.**

**Die Erfahrungen der Befragten mit Intervention und Unterstützung lagen erst kurz zurück und bezogen sich somit auf aktuelle Praxis und Rechtslage.**

**Betroffene richten an Professionellen der unterschiedlichen Arbeitsfelder zwei zentrale Erwartungen:**



**Fachkompetenz und Empathie**



Unter **Fachkompetenz** bei Interventionen gegen häusliche Gewalt werden verantwortliche Entscheidungen und die Wahl eines geeigneten Vorgehens verstanden.

- Sorgfältige Einschätzung der Gefährdungslage,
- geeignete Interventionen,
- Kenntnis des Unterstützungssystems und passende Weitervermittlung.

**Empathie** war für die Betroffenen von großer Bedeutung, weil sie Erfahrungen mit Unverständnis, Unglauben und Desinteresse gemacht hatten. Ihnen ging es darum...

....ernst genommen zu werden in dieser Ausnahmesituation,

....weder überfordert noch unterschätzt zu werden,

....emotionale Unterstützung zu bekommen, um sich anerkannt und bestärkt zu fühlen.

# „Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt gemeinsam sicherstellen - ein interdisziplinärer Online-Kurs“

Fortbildung – interdisziplinär: Gefördert vom BMFSFJ



DIE DEUTSCHEN  
UNIVERSITÄTSKLINIKA\*



UNIVERSITÄTS  
KLINIKUM  
ulm



Klinik  
für Kinder- und Jugend-  
psychiatrie/Pschotherapie  
UNIVERSITÄTSKLINIKUM ULM

SoFFI F.



**FIVE**

Forschungs- und  
Innovationsverbund  
an der Evangelischen  
Hochschule Freiburg e.V.



**SOCLES**

International Centre  
for Socio-Legal Studies

# Ein interdisziplinärer Online-Kurs zum Thema häusliche Gewalt

## Praxis

### Grundlagen

### Vertiefung

1 Was ist häusliche Gewalt?	7 Prävention	12 Arbeit mit Gewalttätigen	16 Schutz & das liebe Geld	21 Dilemmakompetenz & Selbstfürsorge
2 Gewaltverhältnisse & Gewaltdynamiken	8 Erstuntersuchung & Versorgung	13 Unterstützung von Gewaltbetroffenen - Frauen	17 Kindeswohlklärung	22 Gewalt & Kontrolle durch digitale Medien
3 Folgen häuslicher Gewalt	9 Wegweisung & polizeiliches Handeln	14 Unterstützung von Gewaltbetroffenen – Kinder und Jugendliche	18 Trennung & Scheidung	23 Vorgehen bei Hochrisiko
4 Intervention & Unterstützung	10 Verfahren nach dem Gewaltschutzgesetz	15 Traumapädagogik	19 Erkrankung, Behinderung & schwierige Lebensverhältnisse	24 Spezifische Aspekte der Arbeit mit Gewalttätigen
5 Interdisziplinäre & interinstitutionelle Kooperation	11 Strafbarkeit & Strafverfahren		20 Spezifika bei Migration & Flucht	25 Lokale Netzwerkarbeit
6 Ethik & Selbstbestimmung				

☞ Fall 1 - Sarah und Stefan

☞ Fall 2 - Azra und Bokan

☞ Fallvignetten

**Anmeldungen für die Fortbildung unter:**

**<https://haeuslichegewalt.elearning-gewaltschutz.de/Registrierung>**

**Die Anmeldung ist jederzeit möglich und die Teilnahme ist kostenlos.**

# Sofort fachliche und persönliche Beratung holen am Hilfetelefon



# Ich wünsche Energie, Mut und gute Kooperation

**Und ausreichend Humor und Freude an der Arbeit.**

[www.barbara-kavemann.de](http://www.barbara-kavemann.de)